

The image shows the front cover and spine of an antique book. The cover is decorated with marbled paper featuring a pattern of blue and purple circular spots on a dark background, with some areas of white wear. The spine is bound in dark green leather with gold-tooled horizontal lines. The title and number are printed in gold on the spine.

Politikai
röpiratok.

37.

Die
TRICHINEN
des
Neu-Babylonischen Reich's.

MIKROSKOPISCHE STUDIE

von

HEINRICH PREISSLER.

Verfasser des „Trottelthum von Neu-Jerusalem,“ der „Schand-
presse von „Neu-Jerusalem“ der „Krach von „Neu-Jerusalem“
Briefe aus dem Tagebuche eines Esels
Herausgeber des „Reformateurs & Stachelschweins“ in Wien.

I N H A L T :

Geschichtlicher Rückblick vom Jahre 1848—1873. Reflektionen, keine deklamatorische Abhandlungen. **Thaten! Thaten!** Der **unaustreibbare Merkur**. Die Volksbevormundung ist 3000 Jahre v. Christi **stricke verboten**. Apodiktischer Beweis des **Betrugs** der Wiener Bankhalter. Wie man Oesterreich zu Grunde gerichtet hat. — Was **Ein** Percentchen Escomptirhöhung in Europa ausmächt, in Oesterreich. **Die Cathedralaffen**. Gründung der selbstständigen ungarischen Bank. — Mittel wie man solche errichtet. Die erste Banknote. Die erste priv. Kalber-Consortiums Bank. Der erste Krach.

u. s. w., u. s. w.

5.

PEST, 1878.

BUCHDRUCKEREI V. S. REACH WAITZNERGASSE 17.

Vom 1. Oktober 1873

erscheint der

REFORMATEUR

UND

Stachelschwein.

Unter Mitarbeiterschaft von **Robert Gutzkoff, Edgar Ney, Leon Karr, Henri Say, Franz Huss, Leone Molinari, Alphonse Mittschell.**

Abonnements-Preise:

Für Wien:

$\frac{1}{4}$ -jährig fl. 3. $\frac{1}{2}$ -jährig fl. 6. ganzjährig fl. 12, sammt Zustellung
Einzelne Broschüren 2 Bogen stark fl. 1., 1 Bogen stark 50 kr.
sammt Zusendung.

Für die Kronländer & Provinzen:

$\frac{1}{4}$ -jährig fl. 2, $\frac{1}{2}$ -jährig fl. 4. ganzjährig fl. 8.
Einzelne Broschüren 2 Bogen stark 50 kr. 1 Bogen 25 kr.

NB. Nachdem Herr Graf Lamezan Staatsanwalt in Wien vor Zeugen erklärt hat, dass er alle Produkte unserer Principienfabrik ungesehen confisciren lässt, so müssen wir unseren Abonnenten in Wien unsere Broschüre unter Briefcouvert zu schicken.

37

261

Die Trichinen

des

Neu-Babylonischen Reich's.

Mikroskopische Gesellschaftsstudie

von

HEINRICH PREISSLER.

Magharen!!!

DE BALLACI GEZA.

Gleich jener Königin welche einst Eurer Väter Schutz anflehte, bin ich gezwungen Euch um Eure Gastfreundschaft zu bitten.

Jene Königin, hat um Erhaltung ihres Reichs, meine Wenigkeit sucht keinen Schutz sondern die Gastfreundschaft welchen Ihr gesellich jedem der nicht gemeiner Verbrecher ist, ohne Ausnahme bietet.

Magharen! Das schönste Blatt, der Vorbeerkranz in unserer vaterländischen Geschichte muß unstreitig Euch zugesagt werden, denn einzig und allein den Magharen verdankt Oesterreich seinen Bestand! Von den Magharen wurde eine That zu Stande gebracht, welche alle denkungsunfähigen Nationen zu ihrem Hauptstudium machen sollen, nämlich: **Daß jede Nation wenn sie den Willen hat sich nicht unterjochen zu lassen, im Stande ist, mit den sittlichstn Mitteln dieses Ziel zu erreichen.**

Nicht heute ist es, daß ich Euch diese so seltene Tugendpalme zustehe, ich habe Beweise dafür, daß trotzdem ich nicht der magharischen Race angehöre schon vor Jahren für Euer heiliges Recht kämpfte als eben heute.

Geschichtlicher Rückblick.

Im Jahre 1852 war ich bereits in Pest, ich gestehe Eure Hauptstadt ist nicht mehr wiederzuerkennen!!

Pest hat wie alle modernen Großstädte glänzende Palläste, wunderbar schöne Anlagen, prachtvolle Kirchen, Mäsen, Tempel Börsen, u. s. w. Doch bedenket nur, daß diese Palläste, Kirchen, Börsen, Theater Bibliotheken und Museum, eben weil sie nicht von den Ersparnissen des Volks, sondern durch einen künstlichen Reichthum erzeugt wurden, Laster, Unwissenheit, ein Elend hervorgebracht haben, welches eine wildere Race von Hun-

nen und Vandalen erzeugt, die zerstörungsfüchtiger als jene, welche unter Atila kämpften!!

Um was ich die Interessenvertreter Eurer Nation bitte, ist, diese Broschüre welche ich jedem wahren Patrioten widme, nicht nur zu lesen, sondern reiflich zu überdenken! Möge es mir gelingen mit dieser Arbeit den Euch gebührenden Dank, für den muthigen Kampf den der Völkerrechte abzustatten!! — Möge es mir gelingen Euch die Augen zu öffnen. — Die Zukunft Eures Landes ist groß, sie ist unermesslich, — doch nur dann wenn ihr die einfachen Naturgesetze strikte befolgt.

Geschichtliche Reflexionen.

Ich unterschätze es nicht zu jener Zeit wo ich die Hauptstadt des Ungarreiches zum ersten Male kennen gelernt habe, bot sich mir keine Gelegenheit dar Ungarn eine so günstige Zukunft zu verkünden als heute.

Zu jener Zeit gab es keinen innern Frieden im Lande, Ungarn wurde mit diabolischer Kraft von fremden Thyrannen besiegt, geknechtet, gekuebelt, und beherrscht!!

Der Handel die Industrie, die Beförderer menschlicher Wohlfa hrt und Bequemlichkeit, wurden nicht unterstützt, sondern verfielen nach und nach, und brachten das Land in natürliche Verarmung. — Reichtum konnte sich nicht geltend machen, weil sonst fleißige Bürger, für die Unabhängigkeit ihres Vaterlands zu kämpfen gezwungen waren!! Anstatt der allein beglückenden Arbeit, hatte man eine Andere zu besorgen, nämlich — mit männlicher Kraft, für die geraubten Freiheiten einzustehen!!! Und Jene dazu zu zwingen, welche von einem Tausendjährig freien Reiche niedrige Unterwürfigkeit abtrogen wollten!!

Seit dem Jahre 1848 aber ging eine Bewegung über ganz Europa an den namentlich Ungarn Theil nahm. — Es kam eine Bewegung zu Stande dessen Einfluß sich kein Reich der Welt entziehen konnte!!! — Kege Naturen wie die der Ungarn wurden begelstert, und schwerfällige zu Philistern Heranzogene, mitgezogen!!

Es schien, als ob der hundertjährige Schlaf der österreichisch-ungarischen Völker unterbrochen worden wäre.

Das Licht brach indessen in Oesterreich zu verschiedenen Zeiten durch, 1859, 1865, 1866, 1870, doch die Finsterniß nahm stets Oberhand!!

Die Zeit rollte dahin, eine ganze Generation mußte verhalten, um die Phasen und Skizzen der schwarzen Geschichte Oesterreichs bis zum Jahre 1873 durchzumachen. Der sonst kühne Menscheng Geist wurde in unserem Vaterlande vollständig lahm gelegt, und kein Zeichen gab sich

dem Denker und Patrioten kund, daß Oesterreich-Ungarn je eine bessere Zukunft beschieden. — Wir übertreiben nicht, das Dunkel des Mittelalters bedeckte es noch, — während in andern Reichen es lichter wurde, gingen die Oesterreicher unter steten Nebeln ihren Schneckenangang, **furchtsam, und traurig!!**

Während andere Nationen den alten Haß den perfiden Aberglauben abschüttelten, wurde dieses poliglote Reich, mit infernalischer Macht hartnäckig in dem Aberglauben heran gebildet! Jetzt allerdings hat diese Macht mehr oder minder nachgelassen doch die Folgen des giftigen Concordats werden erst heute recht verspürt, Wir wurden nicht nur allein durch diesen niederträchtigen Vertrag dem Gelächter der ganzen Welt Preis gegeben, sondern die Befreiung aus dieser eisernen Umarmung, geht heute nur langsam und unter Drohen von steten Reaktionen vor sich!

Dies ist und war Oesterreichs Fluch, wie er es immer gewesen ist, daß jeder Wechsel und der innere Kampf es stets auf Jahrhunderte zurückgeworfen, und die Hauptschwierigkeit der edelsten Männer etwas Bleibendes für ihr Vaterland zu schaffen!! Es vergehen stets Jahre um den Augiasstall zu reinigen, und man hatte faktisch keine Zeit um gesunde Reformen anzustreben!

Eigenthümliches Reich! Wer kann es uns widersprechen, daß bei uns im 19 Jahrhundert ein gewerblicher und intellektueller Fortschritt stattgefunden hat, und dieser war nicht im Stande die **Pfaffenmacht aller Confessionen** zu schwächen! Seltsamer, und beispielloser Fortschritt!

Ein Reich mit unternehmenden Kaufleuten, mit pffigen Fabrikanten, mit einer sonst gesunden Geschäftswelt und kundigem Arbeiterstand, ein Land mit furchtlosen und ehrlichen Denkern, wurde von ein paar tobenden und ungebildeten Pfaffen, in Furcht gehalten, gestattet ihnen Willkühr, und bringt ihnen eine Unterwürfigkeit entgegen, welche das Reich entwürdigte die mit den gewöhnlichen Freiheitsbegriffen unmöglich sind!!

Die Völker Oesterreichs-Ungarn welcher in vieler Beziehung weiter vorgeschritten als ihre Nachbarn, entfalten in allen religiösen Fragen eine Engherzigkeit, eine Unduldsamkeit, und fanatische Verfolgungssucht, welche beweisen auf welcher niedrigen Stufe die positive Wissenschaft bei uns steht welche jede Confession, **jede priv. Staats-Kirche** mit Zug und Recht **negirt!!**

Die Kirche, die sich rühmt den sittlichen Grund des Staats zu bilden, war nicht im Stande trotz ihrer Macht, daß durch ihr allein verkommene Reich, vor seinem Verfall annähernd zu schützen geschweige zu befestigen!! Oesterreich wurde durch die Pfaffenbrut aller Culti, einzig und allein erniedrigt, und dennoch trotz dieser Erniedrigung n. hie n

sich bis Heute dieser verherrenden Pest nicht zu entledigen! Wir sehen, daß die modernen Fortschrittsmänner welche sich rühmen etwas für ihr Land geleistet zu haben, nicht im Stande gewesen sind, es von dem gefährlichsten Gegner zu befreien, die sie **dem Belächter des Denkers** Preis geben muß! Man mißverstehe uns nicht, wir bekämpfen nicht die einzelne **Confession, sondern alle, ohne Unterschied!!** Wir als ehrliche Vertreter der Gesellschaftslehre müßen staunen darüber daß man heute nach so vielen bitteren Erfahrungen noch so trottelhaft und blöde sein kann dem Bürger eine **Cultussteuer** abzufordern!! — Mit welchem Rechte?!! Sobald der Freihandel im Princip angenommen ist, so sehen wir nicht ein, warum der Handel mit dem Glauben, nicht freigegeben werden soll, und man noch dem unabhängigen Denker zwingen, kann und faktisch zwingt, für eine solche ungerechte Steuer, mit dem Schweiß des Angesichts zu arbeiten!!! Wir dürfen bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß die Cultussteuer den fünffachen Betrag in Anspruch nimmt, welchen wir zur Erziehung unserer Kinder verwenden — für jene die ohnehin sich nicht die Aermsten unseres Reiches betiteln dürfen. Freie Kirche! im freien Staat! genügt nicht mehr, **Deklamatorische Abhandlungen** und ewiges Geschwäze noch weniger! Vielmehr das Ein gehen auf **die Sache!!**

Der geistliche Stand ist ein Gewerbebestand, wie jeder Andere! — der einzelne Geistliche, — **Bürger** wie Jeder **Andere!** Mit welchem Rechte also ertheilt der Staat an dieser furchtbaren Macht ein Privilegium ohne ein Entgelt dafür zu fordern?!! Eben in der nämlichen Weise wie bei den andern Dieben und Hallunken, vulgo privilegiirten Raubrittern!!

Ist denn der geistliche Stand so unfehlbar, so sittlich, daß er dem Staate ohne Aufforderung, das fette Einkommen redlich abführt!!

Keine Protektionen, Ihr Herren Staatsvormünder! Gleiches Recht für Alle! Wir sind gegen Jene, die die Kirchengüter nur antasten, denn **alles was Mein ist, ist Mein, und was Dein ist, ist Dein, Doch wenn man mich des Meinen berauben will! so wie man es in unserem Reiche stets und ewiglich thut, so setze ich mich zur Wehr!** Mit einem Worte die Cultussteuer ist eine niederträchtige und absurde Steuer, und der Geistliche der heute diese unsere Ansicht mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft, dürfte in 20 Jahren, uns — schon besser beurtheilen, und uns noch danken den Freihandel des Glaubens und dessen Wohl bewiesen zu haben!

In Amerika kann man keinen Bürger zwingen, für Cultus auch nur einen Heller als Beitrag zu liefern! — Jede Stadt bestellt sich ihren Pfaffen, und hat sie viel Geld für vierzig beschnittene Rabinner,

oder hat Jemand Geschmack sich protestantisch behandeln zu lassen, so muß er diesen Pastor oder Rabiner aus seiner alleinigen Tasche bezahlen, wenn sich in dem Städtchen keine **gleichgestimmte Seele findet!!**

Und dennoch merkwürdiger Beweis, trotz dieses Glauben-Freihandels ist die Pfläzerei hundertemale drückender in Amerika, und steht der Betstuhl im jährlichen Preise von 40=6000 Dollar!!

Noch sprechender ist die Thatsache; wenn man bedenkt, daß bei uns der Geistliche nicht nur ein **Privilegium** hat, sondern noch eine **Staatsubvention** in Anspruch nimmt!! nämlich die **niederträchtige Cultussteuer**, Räthsel aller Räthsel, trotz dieser Unterstützung ist das **Christenthum**, nur von den **Pfaffen** aller **Confessionen** **Westeuropas**, zum **Verfall** gebracht worden, und in dem **Freiheitsstaate** par excellence ist die **Macht** des **Pfaffenthums** gestiegen!! Nur schwarze **Dummköpfe** aller **Confessionen** löset mir dieses **Räthsel!!**

„Aun“

Ich will mich nun bemühen dieses scheinbare Räthsel zu lösen. — Ich will es versuchen scheinbare und so unerklärliche Gegenätze allgemeiner verständlicher zu machen.

In der Natur, deshalb auch in der materiellen und sittlichen Welt, ist nichts ohne Gesetz, **nichts unnatürlich**, nichts **unerklärlich**, nichts **verwunderlich**.

Es gibt **Gegensätze** aber keine **Widersprüche**. Folgerichtig ist eine Inconsequenz beim Volke unmöglich. — Aber das Urtheil des Bürgers ist noch durch das geistestödtende Princip unserer Staatsvormünder sehr zurück, und wir treten noch immer mit so schlimmen Vorurtheilen an die höchsten Probleme, welche stets und ewiglich nach dem einfachen Naturgesetze, auf der einfachsten Weise gelöst werden können! Mit dieser Inconsequenz wird der arme Bürger — getäuscht, sein einfacher und darum desto schätzbarer Verstand durch hohle Phrasen getäuscht, und irre geleitet, so daß wir mit großen Anstrengungen eine kleine Besserung wohl erreichen, doch den Verirrungen immer anheim gegeben sind!! Und diese sind das faktische Zeichen der Unwissenheit unserer Väter und der einzige Grund, daß wir den eisernen Zirkel des Pfaffenthums — **uns nicht entledigen können**.

Die Aufgaben des wahren Vertreters der Gesellschaftswissenschaft ist es, durch unantastbare geschichtliche Beweise, diese Unwissenheit zu beseitigen, und die vollkommene Gesetzesmäßigkeit, der unausbleiblichen Folgen der Unterlassungssünden seine Interessenvertreter nachzuweisen, und die **Alleinige Bestimmbarkeit der Völker**, durch die **Vergangenheit** mit der **Gegenwart** zu erweisen !!

Kann er dies nicht, so ist er ein gewöhnlicher Historiker à la Plutary, oder ein deutscher Geschichtsfalscher gleich Hald und Corvin, oder ein Annalist, ein Biograj, oder ein Chronikensammler, oder das verruchteste Subjekt auf der Erdenrunde, ein Herausgeber eines Wiener oder Pester Deutschen Tagesblattes vulgo Bankjournals, welches wie die Dirne ihren Leib, für Judaspfennige das Wohl und Wehe ihres Vaterlandes, dem infamen Golde unterordneten!

Er ist auch nichts Höheres, als diese Schmachbrut, so lange er nicht vom Geiste der Gesellschaftslehre beseelt ist, und in der Tages-Geschichte welche von Jedermann gelesen wird, eben mit mathematischer Schärfe, die Lehre einheitlicher Folgerichtigkeit, wie an einen Glaubensartikel der Beugebote festhält, nämlich: dass gewisse Ereignisse eintreten müssen wenn die entsprechenden vorausgegangen sind!

Es ist wohl schwierig dieses Princip nicht nur festzustellen, sondern auch bei jeder Gelegenheit, ohne Ausnahme festzuhalten; aber es muß geschehen, wenn wir die Gesellschaftslehre aus ihrer jetzigen, rohen und formlosen Zustande erheben, und sie nach Kräften auf den gebührenden **Platz des allerwichtigsten Forschungszweiges** bringen wollen!!

Auch dann noch wird der Vertreter der Gesellschaftslehre seiner Aufgabe nicht genügen, wenn sein Stoff nicht allseitig, und seine Beispiele aus glaubwürdigen Quellen mit schneidender Schärfe geschöpft sind! Aber wenn seine Thatfachen genug zahlreich, mannichfaltig und aus verschiedenen Orten gesammelt sind, so daß sie sich gegenseitig controlliren, und einschränken, und aller Verdacht beseitigt ist, daß ihr Zeugniß kein zurechtgelegtes ist; wenn der Gesellschaftsvertreter bei ihrem Gebrauche die Fähigkeit besitzt, allgemeine Principien zu finden, ohne welchen nichts praktisches und dauerhaftes erreicht werden kann, wird er wohl seine Mühen zu einem glücklichen Ziele bringen, insofern er nämlich alle seine Kraft zusammennimmt, diesem einem Unternehmen zuwendet! Als echter Jünger der Wissenschaft alle Interessen, die in unserem verderbten, und durch und durch corruptirten Oesterreich den sich selbst betitelten Interessenvertreter, so theuer sind, **unbeachtet zu lassen**. Und sich mit desto größerer Liebe, seinem schwierigen Stande zu widmen!!

Gestatte man uns jetzt die nothwendigen Eigenschaften eines solchen Mannes zu schilden! welcher ein so edles Ziel erreichen könnte!!

Vor allen muß er manchen vergnüglichen Antrieb zur Thatigkeit unbeachtet lassen. — Ihm darf nicht (und es wird ihm auch nicht) der Lohn zu Theil, den er bei leichteren Beschäftigungen gefunden haben würde, nicht die Genüsse des Volksbeifalls, nicht die Annehmlichkeit der Würde, kein Sitz im Rathe des Landes, kein moderner Beutelschneider vulgo

Schinder der Kinder, ein moderner Verwaltungsrath! Mit einem Worte kein Platz wo er seine würdige Stellung öffentlich entweihen könnte.

Bei allem Bewußtsein seiner Leistungsfähigkeit darf er nicht auftreten auf dem Kampfplatz der Welt, darf er nicht hoffen den Preis zu gewinnen für die goldene Wahrheit gekämpft zu haben, und darf er auch nicht die aufregende Freude genießen, daß der ewige Sieg der Wahrheit nur ihm allein wurde!!

Ihm ist die Rennbahn verschlossen. — Die Belohnung, liegt in sich selbst; solche Männer müssen ewig lernen, da sie nie ausgelernt haben können! Die Zuneigung der Mitmenschen dürfen sie sich nicht benützen, oder Ehren, die eine Solche bringen könnte!!

Weit entfernt, dergleichen zu erwarten, müssen sie sich auf Tadel gefaßt machen, die stets die Eröffner neuer Denkbahnen erwartet! Warum?! Weil solche Männer durch die goldene, Wahrheit die **Fornttheile, die Verruchtheit, die Niedertraß, die Infamie, die nutzlosen Schandthaten**, an den blöden Völkern verübt, in ihrer ganzen Verruchtheit der Wahrheit gemäß mathematisch brandmarken!

Während die Unwissenheit und noch Schlimmeres ihnen zur Last gelegt wird, ihre Absichten durch eine niederträchtige Staatsbevormundung entstellt. Ihre Makellosigkeit durch feilen **Literaten** angezweifelt, während sie **beschuldigt** werden, den Werth **sittlicher Grundsätze** zu leugnen und die Unterlage aller **Religion** zu bekämpfen, als wäre sie **Feinde der Menschheit** die sich die **Verderbniß der Gesellschaft** zum Ziele gesetzt haben, und die sich ein Vergnügen aus dem Uebel gemacht haben, welches sie angerichtet hätten.

Während diese **Vorwürfe** von den **Sehlern** und **Fälschern** der **Geschichte** in den deutschen **Tagsjournalen Oesterreich-Ungarn** laut werden, und von **Mund zu Mund** der **denkunsfähigen Trotteln** dieses **groß sein könnenden Reichs** gehen; muß ein solcher Mann **fähig** sein, still den **geraden Weg** weiter zu verfolgen, ohne nach rechts oder links zu weichen, und ohne seinen Weg zu verlassen, um von dem zornigen **Auffschrei** der **betheiligten beschnittenen, und unbeschnittenen Schurken**, **Notiz** zu nehmen. **Alles** muß er **anhören**, und die **wichtige Nichtbeachtung** der **persidesten Creaturen**, ist für ihn im **Gebot** und **erfordert eine mehr als gewöhnliche Menschenkraft!!** Dies sind die **Eigenschaften** und **nothwendige Tugenden**, welche denjenigen nicht erlassen werden können der **Oesterreich-Ungarn** wirklich **liebt**, und etwas **segensreiches** leisten will! Dies sind die **Eigenschaften** jenes **Mannes** der den **Beweis der Wahrheit** antreten will: **Daß** jeder **halbwegstüchtige Gelehrte**, es nicht nur **weiß**, sondern **er auch apodiktisch beweisen kann**: **Daß** die **Sittenslehre** des **Neuen Testaments**

Keinen nicht schon früher ausgesprochenen Satz enthält. Mit einem Worte daß das neue Testament vulgo Evangelium, für das so viele Heiden geköpft, gerädert, verbrannt gesteinigt gemordet wurden **ein wissenschaftlich Begründetes und erwiesenes Plagiat ist!!**

Weit entfernt dem Christenthum einen Vorwurf zu machen, wird hiemit diesen apostolisch salbungsvollen schwarzen Vanditen, Gelegenheit gegeben, nachzudenken, und uns das Gegentheil zu beweisen!!

Ein solcher Mann kann auch mit sittlicher Ruhe beweisen, daß das ganze Christenthum insbesondere in seiner heutigen Fassung, jede Moral negirt; und da es salbungsvolle Seelen gibt, die von diesen wahren Thatsachen sichtlich betroffen werden dürfen, so bitten wir nur, die so armen Kämpfer für Pfäfferei und wahren Aberglauben, ruhig und objektiv die Geschichte des Christenthums zu lesen!! Und reiflich zu überdenken.

Ja ein solcher Mann wird sogar mit den schlagendsten Beweisen es nachzuweisen im Stande sein, daß in der **Moral seit 3000 Jahren** seitdem der **Pentateuch** bekannt, nicht nur keine Fortschritte, **sondern nur Rückschritte, gemacht wurden!!** Ja noch mehr ein solcher Mann wird es auch zu beweisen im Stande sein, daß im Pentateuch alle Probleme der Volkswirthschaft gelöst sind. — Und daß man die Auflösung der schwierigsten Probleme nur zu suchen fähig sein muß, um dieselben zu finden!! Mit einem Worte trotz der Mühe die sich alle salbungsvollen Pfaffen geben, diese unbestreitbare Thatsache zu bekämpfen, ist es dennoch erwiesen, daß in der praktischen **Sittlichkeit**, trotz dem schwarzen Heere von Glaubenskämpfern welche uns Billionen unserer Kinder verbrannten, und unbenennbare Schätze raubten, **ist seit 3000 Jahren keine Verbesserung gemacht worden.**

Ein solcher Mann wird dann beweisen können, wie blöde die Völker bei Lösung der leichtesten Probleme vorgehen, und mit welchem Wortschwall und Bombast die heutigen „**Reformatoren** welche den **Allen**“ nicht die **Schnurriemen** zu lösen im Stande sind, mit ihren stupiden Reformationsvorschlägen sich noch Deforationen und die feile Reclame zu erbeuten wissen!!

Beweis: Wie lange hat es gedauert bis die Westeuropäer die Verbreiter des Christenthums die Nutzlosigkeit ihrer Mühe einsahen, diesen Glauben der ganzen Welt einzunipfen! Und die Amerikaner den Sklavenhandel aufgehoben haben?!!!

Nun fragen wir einfach? Kann ein Sklave einen freien Mann emancipiren, und dies ist eben bei beiden Beispielen, der Fall, z. B. Es gab eine Nation die nie dem Priester in ihrem Staate die oberste Macht eingeräumt hat, oder über ihr Wohl und Wehe zu verfügen, oder sogar einen Staat im Staate zu bilden! — durch die Unterjochung, wurde sie jedoch

gezwungen, als Ausgestoßene, die sogenannten salbungsvollen Doktrinen, welche den Geist der Menschheit durch Jahrtausend vergifteten — noch als Wohlthaten anzuerkennen!!! Nun kommt der schönste Spaß, die Salbungsvollen die sich bis heutigen Tages des drückenden Jochs der Kutte nicht befreien können, emancipirten den nach seinem Gesetze stets freien Mann — zum Kuttenjoch, und hört man die Salbungsvollen an, so haben sie eine liberale That begangen!

Ein solcher Mann wie ich ihn beschrieben habe, kann sich nicht enthalten zu bemerken: So wie Ihr Salbungsvollen emancipirt, so habt Ihr Euch vom Joch der Kutten Sklaverei und der Bevormundung emancipirt!

Nun zur Beleuchtung des zweiten Beispiels:

Wer hat Amerika entdeckt? Salbungsvolle Nationen, Spanier Portugiesen; als sie Amerika entdeckten, welches was ihre erste Arbeit, sie cultivirten das Land! Ein Heer schwarzer Dämonen vulgo Pfaffen wurde nach Amerika geschickt und für ein Stück Holz, die einzige Cultur Spaniens, wurden ganze Generationen der edelsten Menschen hingemordet!! Menschen die diese schwarze Banditen aller Confessionen, in ihrer Gutmüthigkeit, empfing und brüderlich mit ihnen theilen wollte.!! Nach den Spaniern kamen die Engländer, der Volksmord wurde nun in Amerika solange fortgesetzt, so daß man heute sagen kann, 7/8 Theil der Bevölkerung gehören die Angelfächsischen Race an und die Yankees, die Eingebornen sind in Minorität!!

Im 19-ten Jahrhundert sahen erst die Staatsmänner Amerikas ihren ungeheuern Fehler ein, und der Sklave wird freigegeben, nämlich der Neger, der **rechtlche** **Besitzer** des Landes!! Wessen Herz muß nicht nach solchen unabweigbaren Beispielen — erstarren?! und sogar vor Wuth und Zorn zittern, wenn er es mit ansehen muß daß ein Heer verruchter Lügner, nämlich die Pfaffen aller Confessionen, welche an dem Unheil der ganzen Welt die einzigen Schuldtragenden sind, noch die Macht besitzen sollen durch die verruchte Lüge derartige unheilbringende Doktrine als das Evangelium der Menschheit zu verkünden!!! Wir haben durch diese zwei analogen Beispiele er bis zur Evidenz bewiesen: **Daß gewisse Ereignisse eintreten müssen, wenn die entsprechenden vorausgegangen sind. Welch: Ereignisse sind vorausgegangen?!** Ganz einfach: Die Volksbevormundung ist non den Gesetzgebern 3000 Jahre v. Ch. **strikte** und **gesehlich** verboten, und dieses Gesetz wurde historisch bewiesen von den spätern Staatsmännern **aufs gransamste überschritten**. Diese Sünden büßen wir jetzt ab. **Beweis:** Während die Römer und Griechen den Staat, oder den obligaten Cäsar, und die Pfaffen, hoch **über** die „**Individualität**“ stellen, — mit einem Worte die ganze saubere Staatstrottelvormundschaft

uns als Erbtheil hinterließen, welches uns wie der unaustreibbare Merkur noch in allen Glieder steckt!! Hat der größte Mann der Wissenschaft eines anderen Reiches ein Sklavenvolk welches von feilen kräftigen, miserabeln schunzigen, niederträchtigen, Ebräern gebildet war, **die Individualität** im pluriel das **Volk** hoch über den **Staat** gestellt. Und merkwürdiges psychologisches Räthsel, seit dreitausend Jahre bemüheten sich, Griechen, Römer, alle Nationen der Welt, fünf Millionen dieser **durch einem Denker** von miserabeln Feiglingen zu den größten Helden herangezogenen zu vernichten. Wunderbare Vorsehung! diese Schmachthat wurde ihnen unmöglich, denn dieser miserable Pöbel, durch den fortwährenden Kampf für Freiheit und Recht kämpfend, hat alle Kämpfe trotz der Uebermacht siegreich überstanden! Ist in allen Theilen der Welt vertreten, und kann verhältnißmäßig seiner Bevölkerung in allen Fächern der Intelligenz der Wissenschaft, der Kunst, des Handels, der Gewerbe ruhmvoll die Concurrnz bestehen. Wir haben es also mit keinen Räthsel zu thun, das ganze Uebel der Menschheit, besteht: In der ungeseklichen, unsittlichen Bevormundung **von Oben nach Unten** welche mit wenigen Ausnahmen von allen salbungsvollen, jedoch nie wirklich freien Völkern der ganzen Welt, zum Unheil der Nationen angenommen wurde, auch den Verfall, die unbeschreibbaren Volksaberlässe, den Krieg, Pest, Hungerstnoth, aller dieser Reiche herbeigeführt hat!

Nothwendige Erläuterungen.

Wir müssen jetzt auf den noch nicht zur Genüge gekannten Pentateuch, zurückkommen!

Wir bemerkten schon früher daß man **im Pentateuch** alle volkswirthschaftlichen Probleme gelöst findet; als Beispiel diene **Die Gründung einer selbständigen Ungarischen Bank**: Nun hören wir was der Pantateuch bezüglich des Wuchers als Gesetz diktiert! **Du sollst mit deinem Bruder keinen Wucher treiben: Das heißt mit anderen Worten es klar und deutlich ausgesprochen mit Fremden, ist es Dir nothwendig zu wuchern, doch nicht mit Deinem Bruder.**

Nehmt euch allen Schmuck und Werthgegenstände der Egyptier mit.

Alle salbungsvollen Historiker benennen dies Diebstahl und der blöde Voltaire nennt Moses einen Schurken! — Nun möge allen Ignoranten der Geschichte Kunde werden, daß wir es nachweisen können, daß die Ebräer ihren Lohn nur in Form von Papyrusen ausgezahlt bekamen und daher Moses durch den Rath sich des Goldes der Egyptier zu bemächtigen eine Bezahlung der sonst nicht eingelösten Papyruse zu Stande

brachte. — Hier der Wortlaut eines solchen Papyrus. — Tag und Name der Ankunft, welcher Bezirk, welche **Dienstleistung**, ist auf der erst gekauften Banknote — festgesetzt und nur für die wörtlich ausgeschriebene Summe, erhielt der Ebräer (heißt der Fremde) seine nothwendigen Lebensmittel. Der Arbeiter bekam nicht einen Centime klingender Münze zur freien Verfügung in die Hand.

Diese Papyruse wurden nur in der National-Bank von Egypten ausgezahlt, welche unter den Controlle der Priester stand. Die egyptische Nationalbank war ein privilegiertes Staatsinstitut (wie unsere Nationalbank in Wien,) welche der regierende Fürst vulgo Pharo (wörtlich Majestät Hochwohlgeboren) zu seinen Zwecken benützte.

Diese Papyruse hatten, wenn **Esbe** in den Pharonischen Staatskassen vorhanden war, **ein furchtbares Disagio** (ganz wie bei uns seit 1848.) Es ist geschichtlich zu erweisen, daß die Goldwechsler von Egypten ganz wie Herr von Rothschild heute, mit dem Staate selbst Wucher trieben!

Die egyptische Regierung erzeugte außer Arbeiternoten für den Ebräern, Papyruse (vulgo Banknoten) um auch in Zeiten des Ueberflusses an Geldmangel solche Papyruse, bei den ausschließl. priv. Wucherern gegen einem Escompte von 25—54 Prozenten, Gold zu entlehnen; Ganz wie bei uns wo fünf notorischen Deutelschneidern mehr Credit eingeräumt wird, als einer Nation! Moses der doch als Prinz erzogen, und von allem eingeweiht war begriff sofort die furchtbare Lage seiner Nation.

Moses kannte die Geschichte seiner Nation, und wußte daß „**Ramses II.**“ mit dem bekannten Minister Josef, Sohn Jakobs eine pragmatische Sanction abgeschlossen hatte in welcher den Ebräern das Land „**Goschen**“ zu ihrer Verfügung gestellt wurde und Goschen als freier Staat der Ebräer pragmatisch anerkannt wurde. Nun kam „**Seti I**“ Sohn, **Ramses II**“ als Regent, bricht sein Wort, wie viele andere, erklärt die Ebräer als Knechte, und um sich ihrer zu versichern, wird denselben auch nicht ein Centime klingender Münze in Händen gelassen, sondern einzuliefernde Papyruse. Wir sehen also daß die Macht eines Volkes nur in einem selbstständigen Creditinstitut liegt, und in der Freiheit Dieses zu verwenden. Moses begreift dies vollkommen, und fängt an den Ebräern welche die ausschließlichen Arbeiter des Landes waren begreiflich zu machen, daß unter solchen Verhältnissen der Ebräer, **dem Thiere gleich kömmt**. Der Arbeiter bekommt sein Futter, aber auch nicht mehr und dem Parias gleichgestellt da er nicht im Stande ist, sich einen Centime zu ersparen!

Moses sucht dem Volke diese seine Zwangslage klar zu machen, bringt eine Arbeiterbewegung hervor die so riesige Dimensionen annimmt, daß

er die Arbeiter endlich vom Joche Seti I. befreit. — In dem Bewußtsein, daß nur ein Volk dann muthig kämpft, wenn es einen Besitz zu vertheidigen hat, ertheilt er ihnen den Rath sich von den Nachbarn silberne Gefäße auszuborgen. Daß diese Maßregel weise war, ist aus folgenden ersichtlich: Welches fremde Volk würde für eine egyptische Arbeiternote die nothwendigen Lebensmittel gegen der egyptischen Staatsnote ausgetauscht haben?! (Wird ja heute der flagranteste Diebstahl mit unsern Silbergulden von Preußen ausgeübt!)

Anderseits wurde Moses die Aufgabe erleichtert seine noch nicht übertrassenen Gesetze auf exemplarische Weise einzuführen.

Moses hatte die Rechtsstudien an der egyptischen Universität gemacht gute Gesetze einem durch Jahrhunderte zum Pöbel herabgesunkenen Arbeiterhaufen einzupfropfen ist nicht so leicht. — Er entfernte sich auf einige Tage vom Lager, mit der Ausflucht die Gebote von der „Oberen Aktion“ entgegenzunehmen, und siehe! dieser große Volksmann hat die Seinen richtig beurtheilt.

„Gründung der ersten National-Bank.“

Moses war, vom Lager nur einige Tage entfernt, als sich die erste Bewegung der entarteten Masse kund gab. Die Gebräuer, die früher nur egyptische Noten in Händen hatten, und nie einen Kreuzer Silber, (ganz wie wir seit 24 Jahren) mußten sich aus ungewohnter Freude, zu Ausschreitungen hinreißten lassen!

Aron der erste Spigkubbe, der da sah, daß man das Volk nur im Consortium gründlich ausbeuteln könnte: gab die Erlaubniß zur Gründung der ersten jüdischen Consortium National-Bank mit dem ausschließlichen Privilegium: daß nur die Priester das Volk kälbern dürfen. Seit diesem Tage sind es die jüdischen Bankiers aller Welt welche dem goldenen Aron als Heiligen erklären. Aron ist der erste Priester, der Diebstahl als Eigenthum erklärt! Das goldene Kalb war die Gold-Bedeckung der ersten National-Bank. Bei Gründung dieser Bank wurde sofort das **Differenzspiel** erfunden, denn um Aktionäre der goldenen Kalbs Consortiums-Bank zu werden, mußte man die ausgeborgten Werthgegenstände der Egyptier einschmelzen lassen. — Nun mit einem Worte es ging sehr lustig zu! Der schlaue Moses wußte nur zu genau was im Lager vorging, er ließ sich täglich von den Gallopin Rosenbergerl der zu dieser Zeit Schmale hieß, den Comszettel bringen, und siehe er war ganz — erstaunt wie niederträchtig der arme Arbeiter (denn wer ist nicht Arbeiter) um seinen Schweißlohn von Tausenden Jahren geprellt wurde. — Jetzt war es an der Zeit, seine unsterblichen Begehre diesem krätzigen Gesindel beizubringen.

Der erste Krach.

Moses ging ruhig von Sinai, und kaum war er im Lager angekommen, und las **Erste ausechl. priv. Neue Freie Kälber-National-Bank**“ so frug er nach dem Direktor dieser Anstalt welcher ihm in seinem Bruder Atonleben vorgestellt wurde. — Man sah Nichts wie bleiche Gesichter, der Cours von Bankaktien fiel auf Nichts. — Der Herr Direktor wurde — wie Graf Sanyai fast todt nach Hause gebracht.

Moses machte kurzen Prozeß, die erste National-Bank mit Goldbedeckung mußte sofort liquidiren und 4000 Verwaltungsräthe wurden hingemurkelt, — oder mit andern Worten nach Jenseits **liquidirt!** Nicht so wie bei uns, die unsern wurden **dekorirt!!**

Moses ist der erste und unübertroffene Vertreter der positiven Wissenschaft. Er wußte als k. Prinz daß das Bank-Privilegium Pharos, einzig und allein den Handel mit Menschen kräftigte, und die Colonie Jakobs durch dieses Privilegium, vollkommen abhängig vom — Egyptischen Pharo machen muß!

Und das Moses Freikändler im strengsten Sinne des Wortes war, und nur zu gut wußte, daß die befestigte Aktion von „Oben nach Unten“ welche Sect I. von seinen Ministern so sehr anempfohlen wurde, nicht im Stande sein wird den Verfall Egyptens abzuwenden, beweiset das von Moses erlassene Gesetz: Wähle dir keinen König, aber Richter aus der Mitte des Volke. Wirst du Dir aber einen König wählen dann wirst du ausgerottet werden u. s. w. Mit diesem Gesetze gab er erst dem verwaltschaften Sklavenhaufen der Ebräer jene Würde, welche den Völkern im 19-ten Jahrhundert nur mit wenigen Ausnahmen von seinen Staatsvormündern eingeräumt wird!

Andererseits wußte Moses, daß die wahre Ursache des Sklavenjochs der Ebräer, in der unmöglichen Aufgabe liege, daß die Regierung den Credit dem einzigen großen Bank-Institut Egyptens (anz so wie bei Uns in Oesterreich) ausschließlich übertragen wurde!

Moses mit seinem Gesetze du sollst das Pfand deines Nächsten nicht über Nacht bei Dir lassen wollte durchaus kein philanthropisches Gesetz ertheilen! Er wußte daß die egyptischen Regierung, ein großes Flugrad in der Mitte einer unendlichen Zahl von kleinen Rädern, die alle gezwungen sind, je nach der Bewegung des großen Rades rasch oder langsam zu drehen. — Die kleinen Räder waren mit Ausnahme der Ebräer, die verschiedensten Völkern. Doch hatten sich die Staatsvormünder nie mit dem Studium abgegeben das Gesetz zu studiren, **welches die Bewegungen des grossen Meisterrades beherrscht;** ohne viel zu wagen, behaupten wir heute, daß trotz vieler bitteren Erfahrungen, kein Mann in Europa ist, der ein solches Gesetz aufgezeichnet hat!

Und das Studium dieses Gesetzes verlohnt sich der Mühe! unsere Unwissenheit kostet Billionen und ohne zu übertreiben ganze Generationen von Menschen.

Moses der größte Nationalökonomie, sah sofort ein, daß es eine Unmöglichkeit, daß es eine schreiende Ungerechtigkeit sei, **segensreiche Erfolge von einer Einzigen priv. Action von „oben nach Unten“** zu erwarten, deren Action und Einfluß sich alle kleinen Räder des Landes unterwerfen mußten! Weil wenn gewisse Ereignisse stattgefunden haben, gewisse Ereignisse eintreffen müssen.

Weil die Plutokratie welche Privatbanken in Egypten gegründet hatte, sofort den Credit einschränkten, folgerichtig **die Fehler der pr. ägyptischen Action von „Oben nach Unten“** ganz so wie bei uns das ganze Land hunderte Millionen kostete.

So wie der einzelne Mensch, wenn er seiner persönlichen Freiheit beraubt ist, nicht mehr seine ihm sonst üblichen, oder angewohnten Functionen ausüben kann, und das Gefängniß die Brutanstalt des Scorbutus ist, eben in diesem Verhältniß wird eine Nation, deren der eigene Credit von einer **andern Nation** bestimmt wird, buchstäblich der Verkehr also die Circulation mit Fesseln belastet, und schließlich geht diese Nation elendlich wie der Mensch zu Grunde. — Der Credit läßt sich mit der Blutcirculation des Menschen am allerbesten vergleichen; demzufolge: **Die Banknotencirculation** einen gesetzlichen Regulator **nicht verträgt**; wenn es aber einen solchen geben muß; **was wir in jeder Beziehung und kategorisch verneinen**; so sollte die Action einer solchen priv. Anstalt vollkommen automatisch sein; d. h. es müßte den kleinen Rädern **oder besser jedem Lande für sich überlassen sein**, den Schwung zu benutzen den es braucht, um so viel oder so wenig Geschwindigkeit vom Rade zu verlangen, als es eben erforderlich hat. Mit einem Worte **das Gemeinwesen des erstbesten Staats sollte auf die National-Bank einwirken**; anstatt, daß die Bank auf das Gemeinwesen wirkt; dann kann oder könnte man etwa die Bewegungen der Bank, ebenso vertrauensvoll zu Rathe ziehen, wie einen Thermometer.

Glücklicherweise ist die Wissenschaft nicht zurückgeblieben und wir können es jetzt den Interessenvertretern des Dreikönigreiches mathematisch beweisen, welche schauerhafte Summen das infame Bankprivilegium den österreichischen Völkern kostet, und daß die National-Bank in Wien welche durch den Zeitraum von Zwanzig Fünf Jahren faktisch bankrott ist, den schauerhaftesten Wucher, mit dem österreichisch-ungarischen Reiche getrieben hat, — und daß Moses, durch die gerechte Aneignung der ägyptischen Silbergeschiere u. s. w. für die nicht einzulösenden Papyrusse, die Befretung des trägigen und durch hunderten von Jahren verkommenen Pöbel, einzig und allein zu verdanken hat.

Wir betonen es anderseits, daß insolange Ungarn sich nicht eine selbstständige Bank gründet, es stets und ewiglich von den Wiener Bankern abhängig sein wird und sein muß, und nicht im Stande sein wird seine großartige Mission zu erfüllen, die ihnen von der Natur in so reichem Maße zubedacht ist. — Wir bitten die Denker dieser Nation, nachstehenden Artikel welcher seiner Zeit im West-Ung.-Grenzboten erschienen, genau zu lesen und reiflich zu überdenken, denn der Betrug der Bankhalter in Wien wird in diesem Aufsatze auf das klarste bewiesen der ziffermäßige Beweis wie viel dieser Betrug kosten wird nach Reproducirung sofort mathematisch nachgewiesen!

1-ten Juni 1873.

Der Krach der österreichischen Nationalbank.

Geehrter Herr Kollege!

Vor mehreren Tagen habe ich mich nach dem edlen Ungarnlande geflüchtet, um einer willkürlichen Verurtheilung zu entgehen. Meine Verurtheilung ist eine zu „interessante,“ — um nicht einige Worte der Aufklärung derselben zu widmen.

Der Vorfall ist folgender: Herr Dr. Elias, Vertheidiger in Strafsachen in Wien, war der irrigen Meinung, daß ein stenografischer Bericht über eine mich betreffende Gerichtsverhandlung, wörtlich und objektiv gehalten, in meinem „Reformateur“ anstandslos zum Abdruck gebracht werden könnte; der Gerichtshof war jedoch anderer Meinung; zwei Gerichtshöfe verurtheilten mich den Laien der Jurisprudenz (nicht den graduirten k. k. Doktor und Vertheidiger), auf drei Wochen Arrest und 200 Gulden Strafe. — Selbst diesem unerhört harten Urtheil wollte ich Folge leisten, erbat mir jedoch drei Monate Zeit, um meine unverdiente Strafe anzutreten. Mein Arzt den ich während des Zeitraums von 15 Jahren konsultirte, bekräftigte dieses Ansuchen noch mit einem Krankheitszeugniß, — und trotz dieser Bekräftigung wurde meiner Bitte nicht Folge gegeben, vielmehr mir der Auftrag ertheilt, binnen 48 Stunden meine Strafe anzutreten.

Wiewol ich von Seite des Lord Oberrichters von Oesterreich Herrn Anton Ritter von Edmerling, eine Einladung erhielt bei demselben vorzukommen, so unterließ ich diesen Versuch, aus dem einfachen Grund, nachdem bevorstehenden Urtheil des Oberlandesgerichtes nicht vorzugreifen, anderseits war ich fest überzeugt, daß wirklich freie und unabhängige, ehrliche Richter, mich nicht verurtheilen können. — Ich habe mich getäuscht und um nicht noch bitterere Erfahrungen zu machen, zog ich es vor sofort mich nach dem gastfreundlichen Ungarnlande zu begeben, und hier im lieben Preßburg, werde ich es versuchen, meine Pflicht — eine sehr harte fürwahr — zu erfüllen, nämlich meinen Landsleuten in der furchtbaren Epoche nützlich und heilsame Winke contra Beutelschneiderci vulgo Wiener Nationalbank zu ertheilen.

Geehrter Herr Kollege!

In Ihrem geschätzten Blatte vom 30. Mai las ich einen Artikel unter dem Titel: „Eine Bankfiliale für Westungarn.“ der mich zur Bitte veranlaßt, daß Sie mir gestatten, über die Bankfrage meine Ansichten zu äußern. —

Möge es mir gelingen, mit dieser Arbeit den Beweis der Wahrheit anzutreten, daß einzig und allein die **Wiener Schmachpresse**, das Unglück meines Vaterlandes verschuldet. —

Genehmigen Sie geehrter Herr Kollege den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Heinrich Preisler.

Der Schluß Ihres Artikels „Eine Bankfiliale für Westungarn“ lautete: „Wir bitten daher um eine **Bankfiliale für Westungarn.**“ — Wir dagegen betonen es und legen es den **Interessenvertretern Ungarns** aus Herz, von der Gründung einer **selbstständigen Bank nicht abzugehen**, und eben den **Krach der österr. Nationalbank** in Wien jetzt zu benötigen, um mit **sittlichen Mitteln** dieses Streben, dieses edle berechtigte Streben, durchzuführen!

Insolange **Ungarn** nicht eine **selbstständige Bank** zu seiner Verfügung hat, insolange ist das **Dreieinige Königreich** nicht Herr seiner **eigenen Kraft**. — Zum Nutzen und Frommen der Leser wollen wir nun die etwas komplizirte Ausdrucksweise der Wörter **Bank, Banknote, Bankakte** interpretiren. —

Interpretation.

Was ist **Gold**? Antwort: **Waare**. — Was ist eine **Banknote**? **Waare**. — Nun was ist eine **Banknote** im juristischen Sinn? Einfach ein **a vista Wechsel**. Nun wenn ein Kaufman seine Wechsel nicht bezahlt, was geschieht? Der Wechsel wird **protestirt**. — Und wenn auf dem Wechsel sich **Indossanten** befinden? So müssen die **Indossanten** den Wechsel einlösen. Wenn der **Indossant** den Wechsel nicht einlöst? So hat der **Trassant** das Recht, auf wen? — auf den **Akzeptanten** und **Indossanten**. —

Es steht in diesem Falle dem letzten **Eigenthümer** des Wechsels das Recht zu, beide **Schuldner** bis zum **Konkurs** zu treiben. — Ich glaube jeder **A. B. C. Schüler** der **Handelschule** wird diese **Grundregel** der **Wechsellehre** inne haben.

Nun was ist eine **Bank**? Eine **öffentliche Gesellschaft**, welche je nach Umständen einen gewissen Zweck, einen gewissen Zweck des **Bankgeschäftes** verfolgt. — Welchen **Zweig** des **Handels** verfolgt die **österr. Nationalbank** in **Wien**? Dieselbe hat sich das **unerhörte** und **ausschließliche Privilegium** erworben **einzig und allein** **Noten** zu drucken, oder mit andern Worten, **Wechsel a vista** auszustellen, **die an allen Kassen** des **Staatsbürgers** und **Staats** angenommen werden **müssen** — und zwar als **Bezahlung** angenommen werden **müssen**. Wohlgemerkt: **angenommen** werden **müssen**!

Welche ist die **Verpflichtung** der Nationalbankaktionäre gegenüber dem Staatsbürger? Einfach auf Verlangen des **Bürgers**, die **Note** oder den Wechsel der Bank täglich **gegen Gold einzulösen!**

Worin besteht der riesige Gewinn der Strauchritter von Wien?! Mehrere Bankiers, welche die **Schuhsohlen** des Volks nicht zu bezahlen im Stande sind, haben eine Summe, nehmen wir 200 Millionen an, in Gold, in einer oder mehreren Kassen deponirt und haben das Recht, 600 Millionen a vista Wechsel zu drucken; — und für solch eine infam kleine Summe, welche kaum den fünften Theil unseres alljährlichen Budgets betrifft, das Recht, das Privilegium erhalten, der ausschließliche **Regulator** des **Kredits** von ganz Oesterreich und — zwar **nicht rechtlich**, doch **thatsächlich** — auch in Ungarn zu sein.

Juridische Frage: Haben die Herren Bankaktionäre auch ein Privilegium, ihren heilig und brieflich besiegelten Verpflichtungen nicht nachzukommen? Haben die Herren Inhaber dieses fürchtbaren Privilegiums das Recht, den Bankrott auf so schmähtliche Weise durch sage 25 Jahre zum Schaden Oesterreichs öffentlich zu betreiben?!

Welches sind die Ausflüchte der Bankaktionäre, um ihren Verpflichtungen zu entgehen und dies für ein Privilegium, welches unser so großes Reich einzig und allein zum krachfähigsten Staate der Welt machte?! Einfach der Staat hätte sich des Goldvorraths, während der Krieg zelt zu seinen Zwecken bedient. — Juridische Antwort und Beweis wie lächerlich diese Ausflucht ist, die Oesterreich Billionen schon kosten und kosten wird, wenn diese Frage nicht bald endgiltig beantwortet wird:

Der Kaufmann Rothschild akzeptirt für 200 Millionen a vista Anweisungen; es bricht ein Krieg aus; es gehen nur 100 Millionen ein; die Besitzer der Anweisungen präsentiren seine schön gedruckten Kaufmannsnoten, — Kaufmann Rothschild kann nicht bei Präsentirung bezahlen!!! — Der Notar protestirt wegen Mangel an Deckung. Darf nun Rothschild dagegen sich der Ausrede, und manchmal sehr berechtigten Ausflucht bedienen, daß Er, Rothschild, den Krieg nicht erklärt habe?! Er zahlt daher nicht dem Herrn Notarleben. —! Nein, ein solcher Mann muß öffentlich als insolvent erklärt werden, und das Vermögen und die Liegenschaften des Herrn von Rothschild-Leben gehören Wem?! **Einfach den Gesamt-Gläubigern.** —

Juridische Frage: Warum wird den Herren Banknoten-Privilegiums-Inhabern, gegenüber dem so hart besteuerten Staatsbürger eine solche Ausnahmeprotektion und förmliche Mißachtung der Gesetze gestattet! Warum?! Sind denn die Aktionäre und Gründer der National-Bank nicht dem Handelsgesetze ebenso strikt unterworfen als jeder andere Staatsbürger?! Zugegeben, aber nicht erwiesen, Herr v. Placht kann heute für die bei ihm gemachten Baareinlagen nichts, sage nichts bezahlen, — Warum wird dieser Placht nur allein eingesperrt?! Und die Herren Bankdirektoren, für welche wir das Agiogräuel mit allen seinen fürchtbaren Folgen durch sage 25 Jahre zu bezahlen hatten, haben diese öffentlichen Bankrottiers vielleicht sich des Zuchthauses **nicht weit eher** als Placht verdient gemacht?! Zugegeben, der Staat hätte sich der **Barvorräthe** der Bank bemächtigt, hören dann die Verpflichtungen der Bank gegenüber dem einzelnen Gläubiger

auf?!! Oder haben diese Herren dadurch ein Recht erlangt durch 25 Jahre einen evidenten Konfortiumsdiebstahl, mit dem furchtbaren Risiko, daß unser Oesterreich-Ungarn dabei zu Grunde geht, durchzuführen — **Nie!**

Wir haben Herrn Placht, den famosen „steigenden Meteor“ sechs Monate, sage sechs Monate, jede Annonce in unserem Blatte verweigert, und dennoch hatte sich derselbe im Vergleiche zur Bankdirektion keines so niederträchtigen offenbaren Diebstahls und Betrugs gegenüber dem Publikum schuldig gemacht. Nachstehende merkwürdige Abhandlung die jeden unter dem Privilegium der ersten österr. Nationalbank stehenden Bürger interessirt und interessiren muß, wird es näher bekräftigen auf welcher lächerliche Weise die Herren der alleinigen österreichischen Konfortiums Banknoten-Gesellschaft, den Kaufmann ausbeuteten, und welcher ungeheure Summen die Herren privilegiirten Banknotensabrikanten der Wiener Presse bezahlt haben müssen um solch perfides Gebahren unbefprochen zu lassen.

„Der privilegiirte Betrug.“

Zugegeben, das Volk akzeptirt den Bankrott der Bank. Doch hat man es je gesehen, daß ein Gläubiger seinem Schuldner noch Wucherzinsen bezahlen muß, für die Liebenswürdigkeit, das sein Schuldner ihm durch 25 Jahre seine Wechsel nicht eingelöst hat! Unbegreiflich, der kleine Dieb Placht, der durch 3 Jahre 40% Wucherzinsen seinen Abnehmern von Placht'schen Noten bezahlt hat, wurde, und dies mit Recht, eingesperrt; doch die großen Diebe, die uns Milliarden durch ihre und mit ihrer Bank gekostet haben, nämlich durch die Berechtigung nicht nur allein ihre Wechsel nicht einzulösen, sondern sogar — Ironie, furchtbare Ironie — noch Zinsen harte und hohe Zinsen, für ihre nicht gezahlten Wechsel zu verlangen, laufen heute und gewiß auch fernerhin als angesehene Personagen frei herum. Eine solche Anomalie ist nur in der Kracherhauptstadt möglich — Beweis, daß wir nicht übertreiben und nur die pure, reine lautere Konfortiumswahrheit aussprechen, wenn wir das östr. Volk, stets und ewiglich als ein durch die infame österreichische Bankpresse herabgebrachtes Volk bezeichneten als ein Volk bezeichneten, daß derart herabgekommen, daß es nicht mehr im Stande ist selbst zu denken um die leichtesten Gegenstände zu begreifen. — Beispiel: Wir akzeptiren das Vorgehen der Nationalbankdirektion die à la Placht, durch 25 Jahre uns an den Krach von 1848, 1852, 1854, 1865 zu erinnern beliebt und die Einlösung ihrer seit 25 Jahren protestirten Anweisung ganz à la Placht dem betrogenen Publikum allein überläßt. Doch, daß es in Oesterreich solche Urtrötzel gibt, wie wir nachstehend beweisen werden würde Niemand glauben. — Beweis: Eine fallite Bank verlangt vom redlichen Kaufmann der solvent ist, falls sie, die Insolvente die Wechsel des Solventen annehmen oder escomptiren soll, sage 2 Unterschriften oder Bürgen: Was gibt dagegen die Bank für solch einen Geschäftswechsel?! Ihre seit 24 Jahren nicht bezahlten Wechsel!!! Ja noch mehr — jetzt kömmt der schönste Spaß, wenn dieser Spaß nicht mein armes Vaterland und die schönsten Arbeiterstände so herabgebracht und die

sen den Bettelstab in die Hand gepreßt hatte! Unser angeblicher Glaubiger, eigentlich unser Schuldner, — ja Krachrotteln von Neu-Jerusalem, geheiligte Stadt! — verweigert uns noch seine Wechsel und nm einige Millionen Noten, selbstverständlich unbezahlte und unbedeckte Noten, frisch drucken zu dürfen, muß erst eine Bankakte aufgehoben werden, ein Krach ertönen, der die ganze Staats-Maschine gefährdet und unser Schuldner, welcher sieht, welch eine Melkkuh er an uns besitzt, macht einen solchen Höllenspektakel mit der Aufhebung der Bankakte, daß man glauben sollte, unser österreichisches Krachvolk ist aus lauter „Plachteln“ zusammengesetzt und die privilegierte Nationalbank aus lauter ehrlichen Menschen.

Es gibt gewisse Dinge, die Jedermann versteht, fühlt und doch Niemand auszusprechen wagt; ein solches albernes Geheimniß wurde mit diesen Zeilen klar und deutlich auseinandergesetzt. — Der absurd hohe Zinsfuß für einen nichtbezahlten Wechsel, ist ein noch infamerer Betrug als der Plachtische, und die Herren Bank-Directoren, die für solche Uebervortheilung und Ausbeutung ein Privilegium besitzen — diese bleiben von der Polizei unbelangt.

Furchtbare und graufige Anomalie, diese evidenten Blantausfänger des Volks, sind wieder dazu berufen ein Aushilfscomité zu bilden um die betrogenen Bürger neuerdings ansaugen zu können!! Wir bewegen uns in dem eisernen Zirkel dieser Herren, deren Wahlspruch es ist die österreichischen Völker nicht nur allein auszumelken, sondern durch diese eiserne Umarmung vollkommen impotent zu machen.

Troy unserer Flucht erlauben wir uns die höfliche Anfrage welche Summe mögen die Leiter der privilegierten Bankanstalt in Wien an die Wiener Pressebezahlt haben, um solch einen Diebstahl neu, und Plachtelmäßig ausüben zu dürfen?! Wie viel!!! Und wenn diese Strauchlinger, dieses Höllenwerk, wirklich wie der jüngste Krach in Neu-Jerusalem beweiset, durchsehten, so könnten sie es nur mit Mithilfe der größten Macht zu Stande bringen, nämlich der Presse, die in Oesterreich wie der Krach und die Affaire Placht es bewies, auch in noch nie dagewesener Weise korrumpirt ist. — Merkt es Euch Bürger Oesterreichs: eine feigere, weibischere und selbstgeknechtete Presse als in Wien gibt es nicht; wie dieselbe Euch korrumpirt und vertrottelt hat, bewies der letzte Krach. —

Merkt auf! noch ein solcher Krach und Euer Neu-Jerusalem liegt wie das alte Jerusalem in Schutt und Asche. Lacht die Ungarn nicht aus und kehrt den Mist vor Eurer Thür! — Leset weniger und denket mehr!! — Eines bedenket; wenn wir, die uns nur mit Volkswirtschaft beschäftigen Wien die Residenz aller Trotteln, verlassen mußten, wenn wir im Kampf gegen die bodenlose Niedetracht, Infamie, den Rückzug anzutreten uns gezwungen sahen dann waret nur Ihr Neu-Jerusalem so feige, die jene Niedertracht verschuldet. — Unsere Rache ist süß; trotz dieser Eurer Verkommenheit werden wir es nicht unterlas-

sen, wie früher, Euch täglich und stündlich den Wahrheitspiegel vorzuhalten, hoffen wir, daß die paprizirte Wahrheit Euch besser fruchten wird, als die von der Preßbehörde Neu-Jerujalems faktisch angeplandelte Wahrheit.

Die privilegirten baronisirten, und dekorirten österreichischen ungarischen Erzhinnen.

Wir sind überzeugt, daß viele Leser unseres Artikels „der Krach der östr. priv. National-Bank“ uns den Vorwurf machen werden, daß wir die Farben zu grell aufgetragen haben, und daß das Privilegium der National-Bank nicht so viel Schaden den öster.-ung. Völkern beigebracht hat, als daß man das Recht hätte deswegen sich des Lapidarstils zu bedienen. Wir werden nun **den ziffermäßigen Beweis** versuchen, mit welcher Raffinirtheit die Bankhälter vulgo priv. Wucherer mit dem großen Arbeiterstand Oesterreich-Ungars wucherten, und durch den constanten Wucher Oesterreich-Ungarn gründlich ruinirten.

Vor allem sei nur erwähnt, daß eine ausschl. priv. Nationalbank, noch den Nachtheil hat stets den Barometer für alle kleinen Räder vulgo Kreditinstitute eines jeglichen Landes, zu repräsentiren.

Wir müssen daher die Summenereuiren, welche Oesterreich während drei Monaten zu seinem Verkehr für Handel, Gewerbe u. s. w. nothwendig hat. Wir werden nun mit mathematischer Sicherheit folgende Fragen beantworten.

Wie hoch belauft sich die Verkehrssumme von Oesterreich-Ungarn während des Zeitraums von einem Jahre.

Was kostet die **Erhöhung** des Bankzinsfußes von einem Percente in Oesterreich-Ungarn während des Zeitraums von einem Jahre. Was kostete Oesterreich-Ungarn das infame Privilegium der Bank während dem Zeitraume von 18 Jahren?

Welchen Werth hat die sogenannte Goldbedeckung einer Bank, im Vergleiche der riesigen Summe, welche der Verkehr in Anspruch nimmt?

Um die Summe des Verkehrs festzustellen, welche Oesterreich-Ungarns nothwendig hat, werden wir uns des nämlichen Mittels bedienen, mit welchem wir Napoleon III bekehrten unsere Reformvorschläge bezüglich der französischen Bankakte zu acceptiren:

Wir übersetzen wörtlich: Livre National Paget 37 1866—1867. Der Oesterreichische Oekonomist Heinrich Preißler hat seiner Majestät dem Kaiser die an der Commission gestellten Fragen, mit seltener Klarheit beantwortet und zwar:

Ist die Erhöhung des Bankzinsfußes während einer Krisis nützlich? Ist dieselbe nothwendig? Welche Mittel sind die besten um eine Bank gegen die Abnahme ihres Goldvorraths zu schützen?

Die Erhöhung des Bankzinsfußes während einer Krisis ist weder nützlich, noch nothwendig, sondern seh. schädlich. — Wir werden dies mit Zahlen beweisen, und bei dieser Gelegenheit die Vächerlichkeit der **falschen infamen Goldbedeckungsherren** der Banken ins richtige Licht zu versetzen suchen!

Es ist kein Oekonomist auf der Erdoberfläche der sichere Vergleiche aus einem fremden Lande bringen kann. Man wird uns daher gestatten, Zahlenbeweise aus meinem Vaterlande aufzustellen!

Welche Summen hat Oesterreich zu seinem Verkehr nothwendig?! So schwierig eine solche Frage zu beantworten ist, so leicht ist dieselbe für den wirklichen Vertreter der Gesellschaftswissenschaft.

Und zwar ist das **gesamte Budget** eines Landes hinreichend, um uns die **reine Summe des Erwerbs** (also muß die Verkehrssumme noch größer sein) zu bezeichnen welche alle Stände insgesamt bezahlen, und nur dann bezahlen können, wenn sie vom Erwerb das Budget entrichten können; also demgemäß, muß das Budget, muß durch die Zinsen des Erwerbs erschwungen werden.

Da Niemand einen Einwand gegen diese mathematische Berechnung erheben können wird, so werden alle drei Fragen mit Leichtigkeit sofort beantwortet werden.

Oesterreich-Ungarn braucht jährlich 800 Millionen Gulden; in diesem Falle beläuft sich diese Verkehrssumme auf **Vierzehn Milliarden**.

Nun wenn die priv. National-Bank ihren Escompte um nur **einem Percenten** erhöht so bezahlt Oesterreich-Ungarn für diese Erhöhung, **sage 210 Millionen**, also Netto den vierten Theil seines Budgets!

Nehmen wir nun an, daß die priv. National-Bank in Oesterreich seit **sage 25 Jahren** gar nie eine vollständige Bedeckung zur Verfügung hatte, und selbst vollkommen zahlungsunfähig war, und dennoch sich als **einzigen Regulator**, des Oesterreichischen Credits gerirte, so ist der **Gesamtschade** den uns die priv. Bank beibrachte unermesslich.

Nehmen wir an das **erstes Papier** mit 6% zweites 8% und der gewöhnliche Arbeiterwechsel mit 12% Escompt Absatz fand, so stellt sich der **Durchschnittsescompte** auf $8\frac{2}{3}\%$ also um $2\frac{2}{3}$ Prozenten höher, als direkt von der priv. National-Bank! Dies ergibt für 25 Jahre für Oesterreich-Ungarn den **evidenten Verlust** von **Sage 89 Milliarden und 750.280 Millionen**.

Würde zu dieser Summe die Zinsen von Zinsen von $8\frac{2}{3}\%$ zugerechnet werden, so beträgt der Verlust das kleine Stümchen von 47 Milliarden.

Magharen! Aus diesem unantastbaren Beispielen werdet Ihr es erschen können, daß der Ausgleich mit Oesterreich für Euch insolange vollkommen werthlos ist, — insolange Ihr nicht eine selbstständige National-Bank, in welcher Ihr Euch den Preis für Euren Credit selbstbestimmen könnt, errichtet habt!

Ich übersehe weiter: Es ist geschichtlich und mit Leichtigkeit zu erweisen, daß **alle Banken der Welt**, welche wie z. B. die National-Bank in Wien ihre Verpflichtungen nicht nachkamen, stets vom Seite der **eigenen Bank Direktoren** um ihren Goldvorrath gebracht wurden, um dann durch den Mangel an Goldvorrath, **den Credit** des Landes zu **schädigen** und sich so zum **Zwischenhändler** des Goldes, und des durch **ihnen absichtlich enwertheten Creditzeichens der Banknote** aufzuwerfen.

Nun die Erhöhung des Zinsfußes ist wie wir sehen kein Mittel um dem entwertheten Credit auf die Beine zu helfen, demgemäß schlagen wir folgendes vor: um derartige offenbaren Diebstahl unmöglich zu machen Nachdem jedes ausschließliche Privilegium einer Bank vom freihändlerischen Standpunkt nicht nur nicht nützlich, sondern sogar vom **unberechenbaren** schlechten ökonomischen Folgen ist: so hat von dem Momente, daß eine Handelskrisis, oder durch einen Krieg, Pest, Hungernoth erzeugte Krisis ausbricht, die Leitung der National-Bank sofort dem wirklichen Gewerbe und Handelsstande übergeben zu werden! Dieses Comité hatte folgenden Funktionen zu besorgen, daß so lange der Krieg oder die Handels-Krisis dauert, **d e u m i t G o l d u n d C r e d i t** handelnden **Banquier** ohne Ausnahme, von welchem Plaze ihre Kimesse auch gezogen, von welchem Welthause acceptirt, erbarmungslos die Escomptirung zu verweigern. Wird diese Manipulation ehrlich durchgeführt, dann ist eine Entwendung des Barfonds, eine Unmöglichkeit, oder nur dann möglich, wenn Frankreich oder ein anders Land über gar kein Nationalvermögen verfügen könnte.

(In Wien, wurde 1873 die entgegengesetzte Maßregel veranlaßt. — Während der Krisis wurde gerade um es dem ehrlichen Kaufmann unmöglich zu machen, die wahren Dieben und Beutelschneider zu Controlliren ein sogenanntes Aushilfscomité gebildet, wo der dach sage 25 Jahren sich an dem Schweißblute des Arbeiters fettangefressene Dieb zum Controleur ernannt, in dem Aushilfscomité amtiren einige notorische Landesverrätther A. d. B.)

In Oesterreich ist der Credit des Landes nur von den Bankhaltern in Anspruch genommen worden, und mit dem Kredite oder der Escomptirung

bankfähiger Wechsel, wurde die Bank um ihres Goldvorraths beraubt, und der ganze Staat so discreditirt, so daß deutsche Bankiers, als z. B. Rothschild, Schiff, Wodianer, Königswarter u. s. w. sich an dem unermesslich reichen Oesterreich eine unverfiegbare Quelle von betrügerischen Einkommen zu verschaffen wußten. Eine solche Anomalie findet nur in Oesterreich statt! Der Bankrottier nimmt, und bestimmt, daß nur derjenige Einreicher Credit erhält, wenn seine Nimmesse mit der Unterschrift zweier **Goldhändler** vulgo Banquiers versehen ist!

Unter solchen Umständen ist es unmöglich, daß das Disagio der Banknote abnehme, oder dem realen Gewerbsmann der nothwendige billige Credit zukömmt!

Wie wäre es möglich in Frankreich eine solche Anomalie unmöglich zu machen? — !! Wie? einfach der Staatsarzt dürfte nicht beide Kranke mit einem Mittel behandeln, das heißt: —

Sobald der Goldhändler sehen wird daß seine unlautere Operation ihm unmöglich gemacht wird, nämlich gegen den Credit mit Erfolg operiren zu können, so wird ohne jede weitere Maßregel, als der bereits angeführten, das nothwendige Bedeckungsgeld der Bank reichlich in ihren Kellern zurückschließen. — Es handelt sich jedoch nicht um diese winzige Summe, sondern um den zum Tode abgematteten Kranken dem Industrie-stand, dem Kaufmann, welche durch der infernalischen Operation der Bankers nie zu einem billigen Credit kam, und stets unter Vorspiegung daß die Bank nicht mehr Noten emitiren od. drucken, darf auf schändlichster Weise bewuchert wurde. — Ohne Rücksicht muß daher das **Reichscomité** welches die Leitung der Bank übernimmt, dem kleinsten Gewerbetreibenden Kaufmann, mit einem Worte dem ehrlichen Arbeiter, während einer Krisis den Credit direct bei der National-Bank erhöhen, und selbst dann erhöhen, wenn die Bank Gefahr laufen sollte, einige Millionen zu verlieren (welcher Verlust jedoch mit einer einfachen Maßregel unmöglich wird.) Damit die Goldhändler und Geldverleiher es einsehen lernen, daß sie nie mit ihrem **eigenen Kapital** sondern ewiglich, den Credit von Millionen Staatsbürger auf der unverschämtesten Weise zum Unheil der Nation auszubuten wußten!!

Ich stelle daher folgenden Antrag: während einer Krisis, muß die National-Bank, nur von Competenten ehrlichen Kaufleuten und Industrieellen geleitet und beaufichtigt werden.

Während einer Krisis ist das **Erhöhen des Bankzinsfußes** nicht nur nicht **nützlich** sondern **der einzige Grund**, daß der Barbarrath der Bank abnimmt, weil der Gold und Geldhändler, so wie der Geier an

das Aas, auf eine solche Maßregel wartet, um die künstlich erzeugte Mißtrauens-epidemie, sich dann weidlich ausnützen zu können!

Das **Erhöhen des Escompts** während einer **Krisis** kostet jedem Lande **Milliarden**, — (Ich darf nicht unbemerkt lassen, daß die Direction der National-Bank in Oesterreich, **gar nie ein Recht hatte den Escompte zu erhöhen**, weil dieselbe seit sage 25 Jahren selbst Zahlungs-unfähig ist, und wenn diese Anstalt nicht von offenbaren miserablen Lumpen dirigirt worden wäre (und heute noch ist) so wäre die Bank gezwungen, mit einem Percente zu escomptiren, um theilweise jenen Schaden gut zu machen, welche uns das Agiogränel kostet, um durch einen billigen Escompte es den Staatsmitgliedern wie z. B. Kaufmann & Industriellen es zu ermöglichen, sich indirekt zu erholen A. d. B.

Ich habe nun die dritte Frage zu beantworten welches, die Mittel gegen die Abnahme des Goldbarrenvorraths sind! Nun diese Frage werde ich noch logischer beantworten.

Ich erlaube mir die Frage anzustellen. Welches ist der ganze Gold & Silbervorrath von allen Banken Europas?! **Ohne zu unterschätzen** beträgt dieser ganze Schatz nicht mehr als fünf Milliarden Franken!! (Statistisch erwiesen nicht zwei Milliarden:) Nun lassen wir dagegen andere Zahlen sprechen, die sofort die Niedertracht der Herrn Goldhändler klar bezeichnet, noch mehr aber die Zusammenfassung der finanziellen Literaten, welche für einige Judaspfennige das Wohl und Wehe ihres Vaterlands Preis geben.

(Die Herren Cathebergelchrten scheinen die Kraft des Volks nicht zu ahnen, wir empfehlen ihnen nachstehende Lektüre. A. d. B.

Die gesammten Staatschulden Europas belaufen sich auf: **fünfundzwanzig Milliarden und Sechshundertzwanzigvier Millionen.**

Welchen Nutzen gewährt dann die Bedeckung von zwei Milliarden Gold?

Das Gesamtbudget Europas auf sage **Vierzigsechs Milliarden und Vierhundertachtzigseben Millionen.** Ist vielleicht da die Goldbedeckung nothwendig? oder hinreichend.

Die Verkehrsraume in Europa beträgt jährlich wohlaufgemerkt sage **Neunhundertzwanzigseben Milliarden und Zweihundertfünfundzwanzig Millionen!!** Und endlich wenn um den Geldvorrath der Londoner Bank zu schützen z. B. der Escompte erhöht wird, und dies nur um **Ein Percentchen** und demzufolge alle andere Schanken und Banken, nachzutun, so beträgt diese Erhöhung, in Zeitraume von einem Jahre, Sage **Neun Milliarden und Zweihundert Millionen.** Also mit einem Worte, die vierfache Bedeckung der ganzen Bank!! Aus diesem Beispiele ersieht man welche furchtbare Schande es für jegliche Nation ist eine

National-Bank auf Aktien gründen zu lassen. Aus diesem Beispiele resultirt folgendes:

a) Die Goldbedeckung als Nothwendigkeit zu bezeichnen, und die Vertheidigung dieser infamen Theorie war für alle Nationen der Welt unheilbringend.

Warum? Weil die Herren Banquiers nur durch diese Theorie sich von dem Schweißblut des Arbeiters bereicherten **nämlich** einen Gegenstand als Nothwendigkeit der Creditfähigkeit hinzusetzen, der wie obige Zahlen beweisen auf der ganzen Erdrunde und wenn diese noch hundertmale größer wäre nicht der Erde zu entlocken wäre. (Ja wir verstehen die Sprache ist nicht gemacht um zu sprechen!! Das Gold ist nicht zur Goldbedeckung da, sondern es ist eben nicht da, um auf der schändlichsten Weise mit dem Volke wuchern zu können. (A. d. B.) Ich muß nun auf den Blödsinn des Herren modernen National-Ökonomen vulgo Goldschreiber der bekannten Bankjournale, zurückkommen die das Goldbedeckungsprincip **als im Evangelium** ausposaunten und Bandelke von Bücher darüber schrieben: Diese Herren scheinen die letzten Achtzig Jahre verschlafen zu haben, denn worauf basirt sich ihre Theorie?! Daß das ganze Geschäft, die ganze Gesellschaft in, von, aus, und auf lauter Tauschen basirt ist, und das Silber und das Gold welches für diesen oder jenen Artikel nach dem Orient nach China geschickt wird, einige dieser Affen bemerken sogar, nach 80 Jahren erst, wieder zurückfließt.

Die Erfindung des Telegrafen scheint diesem Herren unbekannt zu sein, diese Herren wissen nicht, daß man heute in 6½ Stunden bis auf den entferntesten Punkten der Erde einen Wechsel telegrafisch remittiren ann. — Sie wissen nicht, daß zu einem Tausch wo früher 80 Jahre nothwendig waren jetzt kaum zwölf Stunden genügen.

Die Goldhändler wie z. B. ein Rothschild hüteten sich wohl, dieses Geheimniß zum Wohle der Deffentlichkeit kund zu geben denn ihre Melkkuh gingen ihnen verloren. — Doch diese Herren sind die Urenkel Acons, und wußten das heilige Goldkalb, **als den einzigen und ausschließlichen** Bedeckungsgott für Geld und gute Honorirung in aller Welt ausposaunen zu lassen. Aus diesem präcisen Ausführungen erhellet noch ein wichtiger Umstand: — Alle Länder welche zu **ihren Ansehen fremde Vermittler** nehmen, und sich nicht selbst den Credit einräumen, in Folge dieses unnatürlichen Credits zu Grunde gehen müssen. — Beweis. Mein Oesterreich hat Vierzig Millionen Einwohner Herr von Rothschild verlangte im Auftrage Bismarcks (wir können es beweisen A. d. B.) von diesem großen Reiche für ein Ansehen von Vierzig Millionen den Ausbau von Häfen von Venedig u. s. w. Zehn

steuerfreie Jahre u. s. w. Saldo das Anlehen kam auf 26 Procenten. — Selbstverständlich war man entrüstet, und Herr von Biele damaliger Finanzminister schickte **zu Uns**, wie er vorgehen soll. — (Wir haben auch diesem Schurken der so niederträchtig war, für eine Million Bestechung an einem Consortium Beutelschneider vulgo Haute-Grasol unsern ganzen Goldvorrath welchen wir von Frankreich zu fordern hatten zu verkaufen A. d. B.) wir haben dieser miserablen Creatur ein auf unserem früheren Tableau begründetes Mittel angegeben, und zwar 500 Millionen Noten zu drucken: Ja dies ist der Staatsbankrott, — Sie sind ein Esel, — Sie wissen nicht daß der oestereichische Staat, antwortete meine Benignität, nicht Sie und der Gold Wucherer ist, sondern das **Insgesamte**. — Als wir nun unsere Auseinandersetzung machten, da fing diese Canaille zu begreifen an, — Die Bampyre-Oesterreichs waren gleich hinterher, die National-Bank-Direktion welche seit 1848 ihre Zahlung eingestellt hat, wußte abermals **es** **vermittelst einer Bestechung**, dahin zu bringen, daß zwischen Staatsnoten und Banknoten ein Unterschied gemacht wurde! Doch wo Nichts ist hat der Kaiser das Recht verloren, Herr Biele druckte Noten im Betrage von 420 Millionen. — Wir erlauben nun die höfliche Frage ob nicht jener Legislator unzurechnungsfähig wäre der aus diesem Vorfall sich nicht die nothwendigen Maßregeln zu entlehnen weiß, welche gegen die Finanztrichine mit Erfolg vorzunehmen sind. Hier schließt das erste Capitel des Memorandum. Circa sechs Monate später erhielten wir vom Staatsrath Baranay folgendes schmeichelhafte Schreiben (wir übersetzen wörtlich: Sehr geehrter Herr und Meister! Sr. Majestät u. s. w. hat mir nur u. s. w. Ihnen für Ihre Arbeit seinen innigsten Dank auszusprechen.

Ihre Vorschläge sind bis auf einige Steuerreformvorschläge insgesamt angenommen worden.

Gleichzeitig wurde mir der ehrenvolle Auftrag ertheilt, Sie zu ersuchen die Abtheilung, „Was hat ein Volk zu thun um sich gefunden Credit und eine auf sittlichen Basis begründete Bank zu gründen“ wenn möglich **nur ihrem** unglücklichen Vaterlande mittheilen zu wollen. — Dieser Theil Ihrer Arbeit ist ein glänzendes Zeugniß für den Fortschritt der Gesellschaftswissenschaft. — Die kaiserliche Regierung wird sich in Zeiten der Gefahr dieser Arbeit zu bedienen wissen. — u. s. w. Im Senat hat ihre Arbeit furchtbare Sensatione erregt u. s. w.

Nicht nur Napoleon der III. sondern auch Herr Thiers hat sich meines auf sittlicher Basis begründeten Mittels bedient, und war sogar die republikanische Kammer gezwungen mir dieses Zeugniß auszustellen (29 Dezember 1872 Journal Officiel.)

Mit einem Worte wenn Frankreich die furchbare Kriegsteuer bezahlen konnte, ohne an einem Creditzeichen, den höchsten Schmuck eines jeglichen Landes (seiner Banknote) wie bei uns Billionen zu verlieren, so hat Frankreich dies einem Kinde jenes unglücklichen Landes zu verdanken, welcher Staat an der Staatsstrichine, den **Psaffen** und den **Goldhändlern** einzig und allein zu Grunde gegangen ist.

Man mache mir keinen Vorwurf, daß ich vielleicht meinem großen und schönen jedoch sehr unglücklichen Vaterlande dem ich mit Leib und Seele ergeben war, und bin, dieses Mittel vielleicht vorenthielt.

Höre impotenter Bürger!

Sage Dreizehn Jahre früher hatte Herr Franz Plener das vollständige ausgearbeitete Memorandum, über die Ausrottung der finanziellen Staatsstrichine in Händen. Herr Plener ließ nur erst fünf Jahre auf eine Antwort warten, dann wurde eine Idee von Uns, als die Seine im öftr. Unterhause angenommen und dieser Affe als eine selbstverständlich **deutsche Größe reichsfreundlich** proklamirt.

Nachdem wir nun sahen, daß wir keinen Zutritt bei diesen Ignoranten mehr hatten, weil wir mit den Herren Ministern wenn dieselben nichts wußten, ebenso aufrichtig waren als mit unsern Mitbürgern, so schrieben wir direct an Napoleon III. Im Zeitraume von 6 Tagen hatten wir die Antwort direct von Napoleon III. — (Unsere Vorschläge sind bereits bekannt) In meinem Vaterlande wurde es mir selbst 1872 unmöglich gemacht für mein Vaterland zu wirken! Von wem? **Von der Staatsgewalt** die überall einschreitet, nur da nicht, wo es ihre Pflicht wäre; Alles betastet, alles erwägt, alles schägt, alles ordnet, alles privilegirt, alles protocollirt, mit einem Worte, die alles zur persönlichen Sache macht, demgemäß: **ist das** die dritte Trichine, die dem Oesterreicher eben so schädlich als — der Merkur es ist! Nun zur letzten Trichine Oesterreichs, diese insbesondere war es welche die Kundschaft der Spielhölle oder Börse großgezogen, diese war es die die sittliche Gewalt das Ingesammt, das Volk, auf ein Nichts, reduzirte, diese war es, die die Spieler aus Leidenschaft, die Spieler vom Gewerbe erzeugten, diese war es, die die öffentlichen Urkunden nämlich ihre Journal. verfälschten. — Die Herausgeber der deutschen Journale. sind einzig und allein die Fehler aller begangenen, und zu begehenden Niedertrachten, diese sind es, die den Schwachsin ihres Mitbürgers ausbeuteten, und anstatt eine Lobeshymne für die süße und allein beglückende Arbeit zu singen, werden von ihnen absichtlich um einige Judaspennige zu verdienen, Bürger herangebildet, Bürger! die vom Spiele leben, Bürger die einzig allein durch das Spiel zu Grunde gerichtet wurden!

Schaudererregendes und fürchterliches Schauspiel! „**Die Wiener und deutschen grossen Journal in Ungarn**“ waren es zuerst, die die Wichtigkeit der Presse in ihrem ganzem Umfang ergriffen.

Die Herren Herausgeber verwendeten ungeheuerer Mittel auf diese unbefiegbare Trichine, und sie machte ihre Rechnung nicht ohne Wirth; denn die sogenannten Neuen freien, freien Neuen u. s. w. verkauften ihre Macht um Millionen!!!

Graf Hohenwart Andrásh, einst Herr Beust, von Grammont, Herr Bismark, Pipis, Rothschild, Wodianer, wissen ein Lied von der österreichischen Trichine zu erzählen!: Armes großes Vaterland! nun will ich dir auch die Personen beschreiben welche die öffentliche Meinung in Oesterreich verfälschten, und welche im Stande waren unter der „Aktion von oben nach Unten“ dich um Billionen zu bringen!!

Straune! **Iriginirter hirnloser deutscher Bürger!** Das größte und rblatt die „**Neue Freie Presse**“ wurde vom Zuchthausjünger Herrn Friedländer redigirt und gegründet! Heute nach dem Krach ist dieses Weltblatt auf so schwachen Füßen, daß es eine sehr hohe Person um Unterstützung ansehen muß, und jetzt gezwungen ist, die mageren Silberguldenstücke von Berlin zu seiner Erhaltung anzunehmen.

Die deutsche und ungarisch deutsche Presse ist aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt: Söhne aus vornehmen Familien, Bauernöhne, Abenteuerer, gewesen Schnorrer, gewesene Offiziere, entlassene Sträflinge, Pferdewäscher, schwarze Priester, darwinische Gestalten, protestantische Pastore, gewesene Vorbeter, Beschneider, Kaufleute, Commis, Gerichtsbeamte, verdächtige Fremde, gewesene Polizeispione, gewesene Minister, arme Studenten arme Poeten, alle Stände, jedes Alter, — ein Hexenkessel der infamsten Figuren. — Wer sich in Wien insbesondere der Journalistik widmet, welches dem Spiele falcher Würfel, falcher Karten gleichkommt der muß mit diesen der gefährlichsten Staatsstrichinen gemeinschaftlich heulen — sonst wird er wie unsere Wenigkeit in Acht und Bann erklärt, sonst wird er wie unsere Wenigkeit gezwungen, das Vaterland zu verlassen, — damit er nicht segensreich wirke, sonst wird er wie unsere Wenigkeit von niederträchtigen Nichtern zum Gefängniß verurtheilt, weil er dem Diebe den Fälscher dem Vaterlandsverräther sein schändliches Handwerk legen wollte.

Der deutsche Schreibertisch macht sie alle gleich. Das kommt von allen Richtungen der Windrose zu einer Stunde an, um jene deutschen Bankjournale zu gründen, die mit unerhörter Frechheit dazu bestimmt sind mein Vaterland zu Grunde richten.

Infame Anträge welche halbwegs anständige Bürger mit Berachtung zurückweisen, werden in diesen Menagerien — die Thiere mögen mir diese Anspielung verzeihen — angenommen, um den armen Gimpel um seine Schweißpfennige zu **trichiniren**, und Oesterreich Ungarn dem Hohn und dem Gelächter Europas der ganzen civilisirten Welt Preis zu geben!

Mit einem Worte diese Herren sind die Gründer aller Laster, die Vertheidiger der Lüge, und Niedertracht, diese Herren sind es die uns der befestigten Aktion von Oben nach Unten Preis gegeben haben. — Diese Herren sind es die jenen furchtbaren jedoch wahren Spruch des größten Legislators, in Oesterreich zur Möglichkeit machten: **Wenn du einen einheimischen Sklaven bei dir hast, so lasse ihn nach fünfzehn Jahren frei, will derselbe jedoch Sklave bleiben, dann schlage ihn den Nagel der Schande in sein rechtes Ohr, damit Jedermann erkenne, daß dieser Sklave nicht frei sein will!**

Den Nagel der Schande hat die deutsche Journalistik in Oesterreich-Ungarn den trichinirten Völkerstämmen einzig und allein, eingeschlagen, sie ist es, die der befestigte Aktion von Oben nach Unten Vogelfänge in allen Variatitonen sang! Sie ist es die die infernalishe Staatscontrolle und Bevormundung verteidigte?

Sie ist es, die es den öffentlich bekannten und zur Genüge bezeichneten Schurken, und Dieben, den Bankdirektoren in Wien, ihren heute mathematisch bewiesenen Diebstahl auszuüben für lumpige Judaspfennige erleichterte!

Sie, diese miserabeln deutschen Schreiber sind es, die dem Völkermord Singeshymnen sangen! Sie diese verlotterte Macht ist es, die Dehl ins Feuer gegossen, um eine Ausöhnung der Völkerschaften in Oesterreich unmöglich zu machen! Sie sind es, die den Religionswahnsinn erzeugten **und nie belehrte**, und nie lehrte, daß jener Staat welcher noch Staatsreligionen anerkennt, eine Ungehenerlichkeit begeht, da der Staat nur aus dem Volke gebildet ist, und es der Individualität überlassen sein muß, sich seine Religion nach seinem Ermessen und Gutdünken zu wählen! Nicht aber wie bei uns wo die Dummheit — Staatsdummheit sein muß Sie endlich sind es, durch deren Mithülfe lezthm eine ganze Generation der edelsten Menschen mit Absicht hingemordet wurde!

Eine fürchterliche Profeziung.

Von heute in 9 Monaten erleben wir ein großartiges Schauspiel, der letzte Kampf wird viel Blut kosten, doch es wird ein wahrer Befreiungskrieg stattfinden, sich nämlich der verschiedenen Trichinen zu entledigen!!

Im Jahre 1870 als wir den Krieg in Frankreich mit Deutschland sage Neun Monate früher profesezeiten, schrieben wir in der Germania folgendes: Der Krieg in Frankreich ist von Preußen einzig und allein provocirt, vom Franzosenkaiser angenommen, weil dessen Regierung unmöglich geworden ist! — Wir wünschen den Franzosen Sieg, jedoch dieselben werden besiegt werden, denn es ist ein Naturgesetz, daß wenn gewisse Ereignisse stattgefunden haben, gewisse Ereignisse eintreffen müssen! Was hat in Frankreich stattgefunden der 2^{te} Dezember!! Mit den Nordbrennern hielt Napoleon III. seinen Einzug in Paris die Nordbrenner bereiten Napoleon III. jetzt seine Niederlage!!

Der Deutschen Nation jedoch welche so edel so groß und fittlich war werden wir den Chemischen Geschichtsspiegel stets vorhalten, sie ließ sich durch 25 Jahre dazu präpariren, der Freiheit die bittersten Wunden zu schlagen — nämlich durch eine bezahlte Söldnerbande zum Nationalitätentkrieg zu präpariren!!

Gesunde Verdauung, Germanen ihr unterliegt, denn gegen die Naturmächte ist kein Bund zu flechten.

Die Gravitationslehre, lehrt daß alle Körper nach dem Osten und Westen gravitiren, demgemäß hat Deutschland nur eine Bestimmung, den Dünger der Cultur für die ganze Welt zu liefern, — jedoch nicht mehr! Wenn aber diese Nation mehr als diese erhabene Mission repräsentiren will, wie eben ihre Diplomatiker Anstrengungen der fürchterlichsten Art dazu machen, danu ist dies ein Kampf gegen — die Naturkräfte! Gute Verdauung Germanen, es sind schon größere Nationen, als die germanische zu Grunde gegangen, Euch bleibt die Züchtigung nicht aus, denn Ihr die denkende Nation, habt einzig und allein die anderen Völker um die Früchte der Initiative der französischen Nation betrogen!!

Der ehrliche Mann der Wissenschaft wird die Germanische Nation selbst nach dem größten Siege verfluchen, denn ihr habt die goldene Freiheit mit eisernen Ketten behangen!!

Lebt wohl Germanen, siegt, doch die Wissenschaft wird Sieger bleiben — wenn auch die Volks-Mörder für einige Zeit Recht behalten werden, die Suppe wird nicht so heiß gegessen, als dieselbe gekocht ist.

Magharen! Es gibt gewisse Dinge, die Jedermann fühlt, und dennoch nicht die Fähigkeit hat die Dinge klar und deutlich seinen Mitbürgern zugänglich zu machen; solche öffentliche Schandthaten wurden dem ungarischen Patrioten mit dieser Broschüre mathematisch bewiesen.

Magharen! Wir erklären es offen wir haben selbst unter den Euren keinen Genossen gefunden der uns unterstützen wollte, Euch die goldene Wahrheit zugänglich zu machen. — Eure Landsleute sind wohl Pa-

rrioten, zugegeben, doch wer nicht ihr Parteimann ist, wird von ihnen unbeachtet gelassen.

Armes großes Reich! **Ein Weib, ein Narr, ein Kind** stiften mehr Unheil als tausend Weise — Gutes. Die Wissenschaft steht hoch erhaben über alle Partheien, die wahren Weiber, die wahren Narren, die wahren Kinder sind für alle Nationen — die Parteimänner.

Magyaren! Wir zweifeln nicht daran, daß wenn die Herren magyarschen Intressenvertreter den Inhalt dieser Broschüre verstehen, von selbst im Stande sein werden „**Eine ungarische selbständige Bank zu gründen**“ doch gegen die Dummheit ist kein Bund zu flechten.

Wir sind bereit auf Aufforderung der erstbesten Bürgerschaft folgenden Beweis anzutreten: a) daß eine selbstständige Bank ohne einen Centine Silber ohne jede Creditoperation, auf nur sittlicher Basis zu gründen möglich ist.

Magyaren! Wissenschaft ist eine Macht. sie ist Gemeingut der ganzen Welt, man fordere mich auf die Möglichkeit des hier Angeführten zu beweisen, und wir werden es beweisen! Magyaren! **doch nur öffentlich** denn ihr werdet es wohl vollkommen begreifen, daß ich nach den mir zu Theil gewordenen Erfahrungsergebnissen, mich nie dazu hergeben werde, die Antichambre eines Oesterreichisch-ungarischen Ministers zu betreten. — Ich bin, war, und bleibe ein treuer Sohn der Wissenschaft, und als solcher bin ich verpflichtet Euch meine Bereitwilligkeit zu erklären, Euren großen und schönen Reiche **treu, redlich** und **uneigennützig** zu dienen. — Magyaren! Ich spreche nicht vor Euren, nicht mehr vor unsern Ministern, aus begründeter Ursache, wenn es unter Euch wirkliche Patrioten nicht Schalksnarren, nämlich Parteimänner gibt, die ihrem Ungarlande aufrichtig ergeben, so mögen sie aus den Reihen treten, und mich zu einer öffentlichen Conferenz berufen.

Ich bin bereit, aber ich wiederhole es nur zu einer öffentlichen Conferenz, mögen sie mir recht bald ihre Existenz beweisen, denn es wäre wahrhaftig eine Schande für diese Patrioten welche Magyaren sind, sich eine Vektion von Patriotismus ertheilen zu lassen von mir, der ich ein geborner Böhme bin!

Ich bin zum Schluß meiner ersten in Ungarn gedruckten Broschüre nun zu folgendem aufrichtigen Bekenntniß gezwungen. — Das heldenmüthige Vertheidigen des Ungarlandes um sein heiliges Recht, der Kampf der Magyaren für Freiheit und Recht machte es uns zur Pflicht, ihnen reinen Wein einzujucken und es ihnen mathematisch nachzuweisen wie viel Blut in diesem Kampfe nutzlos geflossen ist, denn der finanzielle Ausgleich Ungarns, beweiset (wie wir in der Fortsetzung nachweisen werden,) die Ignoranz gewisser Intressenvertreter bis zur Evidenz. — Wir bitten diese

Herren unsere Broschüre mit Aufmerksamkeit nicht nur zu lesen, sondern zu überdenken!

Mit dem kleinen, fleißigen realischen böhmischen Volke, ist meine Sympathie am innigsten verbunden, in ihm concentrirt sich meine ganze Liebe naturgemäß, ich bin ein Kind des Böhmerlandes, und so lange in meinem morschen Körper nur ein Tropfen Blut, werde ich für ihre unantastbaren, auch heilig beschworenen, (und heilig zurückgenommenen) Rechte kämpfen!

Solange ich nur Kraft habe die Feder zu führen, so werde ich öffentlich erklären, daß die Natur nicht knechtet, sondern alle ihre Gesetze nur auf die goldene Freiheit basirt sind: Demgemäß Oesterreich-Ungarn zu Grunde gehen muß, wenn nicht bald eine wahre wirkliche Völkerveröhnung stattfindet.

Mit der Anführung der sittlichen Mittel wie das Dreikönigreich sich der finanziellen Bevormundung der Trichinen entledigt, haben wir bewiesen, daß in der Anerkennung und in dem Kampfe für die Rechte Anderer, wir unser heiliges Recht am allerbesten vertheidigen!

Wien am 18. Septbr. 1873.

Der Verfasser.

Vom 1 ten Oktober 1873 erscheint der **Reformatour** 8. **Stachelschwein** in Format von Broschüre einen Bogen stark.

Abonnement Preis für Oesterreich sammt Zustellung mittelst Briefpost Ganzjährig 12 fl. halbjährig 6, vierteljah. 3 Gulden; jede einzelne Nummer kostet Einen Gulden, — Für das Dreikönigreich inclusive Zustellung Ganzjährig 8 fl. halbjährig 4 fl. vierteljährig 2 fl. Preis der einzelnen Broschüre 50 kr.

Der ersten Nummer liegt eine einen Bogen starke Beilage „**Ostnes Sündenbekenntniss** eines steckbrieflich Verfolgten“ bei.



Die nächste Broschüre erscheint am 1. Oktober 1873. und enthält das spannende Feuilleton.

„**Graf Bismark und die Sybille**“
welches in der II-ten Nummer des Reformateurs consicirt wurde.

Die neueintretenden Abonnenten erhalten den **Krath von Neu-Jerusalem**, **Grottelthum von Neu-Jerusalem** sowie die **Trichine** gratis zugestellt.

Uebersetzungsrecht und Nachdruck vorbehalten.

Wien, 1873. Buchdruckerei von S. Neach (Wauwergasse Nr. 17.)

 **Preis 50 kr.** 

Königstein & Comp.

Buda-Pest, Elisabethplatz

Empfehlen ihr grosses Lager
von

Wäsche, Krägen & Manchetten,

engl. & französ.

CRAVATTEN

so wie auch

englische Seiden- & Filzhüte.

Wiener Specialitäten

IN LEDERWAREN,

HOLZ-,

Schildkröt- und Elfenbein-Fächer

SONN- & REGENSCHIRME,

PARFÜMERIE,

Hosenträger, Strumpfbänder,

Bandagen, Hirschlederhosen,

PÖLSTER UND DECKEN.

Die Solidität, sowie die Reichhaltigkeit des Lagers
rechtfertigen das Renomé unseres Hauses.

Die
Papier Fabriks - Niederlage

des

H. GALITZENSTEIN

(Budapest, Elisabethplatz Nr. 15.)

Empfehl't ihr

reichhaltiges Lager

gestempelter und ungestempelter

HANDELS-, GEWERBE- UND WIRTSCHAFTS-

BÜCHER

FABRIKS-LAGER

von

Post-, Kanzlei- & Pack-Papiere

Zeichnen-,

Schreib- & Comptoir-Requisiten

Papierdüten

in allen Formaten von $\frac{1}{2}$ Pfd. bis 25 Pfd.
eigenes Erzeugniß in bester Qualität zu billigsten
Fabrikpreise sind stets am Lager.